Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

158 (9.7.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482593

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 158. Sonnabend den 9. Juli 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 7. Juli. Zu dem Landesverrathsprozeß gegen den Bildhauer Friedrich Steinlen aus Lausanne und den Reisenden Alfred Dussard aus Queulen bei Metz, der gestern vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam, schreibt man aus Leipzig: Der erste Angeklagte, Bildhauer Friedrich Steinlen, hatte seinen Wohnsitz in der Schweiz und soll den zweiten Angeklagten, der geborener Reichsländer ist, zu dem unter Anklage stehenden Verrath militärischer Geheimnisse angestiftet haben. Sein Auftraggeber scheint der berüchtigte Colonel Henry, Direktor des Bureau des renseignements in Paris, gewesen zu sein, der bei fast allen Landesverrathsprozessen in Frage kommt, und dessen Spione einen systematischen Nachrichtendienst unterhalten. Auf Rechnung ihrer Thätigkeit sind vor allem die Landesverrathsprozesse gegen den Feldwebel Meinecke im Mai v. J. und gegen den Schriftsteller Gustav Minster in Edenkoben, der kürzlich das Reichsgericht beschäftigte, zu setzen. Was die jetzigen Angeklagten für ihre Thätigkeit an dem Pariser Bureau erhalten haben, ist nicht bekannt. Sie wurden schon seit längerer Zeit von dem Metzer Kriminalkommissar Bauer beobachtet, wie sie in der Umgebung von Metz Messungen vornahmen und Zeichnungen anfertigten, die offenbar auf die Festungsanlagen der Stadt Metz und ihre Forts Bezug hatten. Später wurde dann ermittelt, daß die Angeklagten einen regen Verkehr über die Grenze hinüber mit Leuten unterhielten, die der reichsländischen Polizei als Agenten des Bureau des renseignements bekannt waren. Daraufhin nahm dann eines Tages im Anfang dieses Jahres der Kriminalkommissar Bauer im Verein mit dem Kriminalschutzmann Best aus Metz die Verhaftung der beiden Angeklagten vor, als sie gerade im Begriff waren, die äußeren Anlagen eines Außenforts abzuzeichnen. Sie wurden dann nach Leipzig transportirt, woselbst sie bis jetzt in Untersuchungshaft gesessen haben. Friedrich Steinlen wurde zu 18 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Dussard zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ferner wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Norwegen. Odde, 7. Juli. Kaiser Wilhelm stattete gestern Vormittag dem norwegischen Panzerschiff Harald Haarfager einen Besuch ab. Das Schiff hatte die Kaiserflagge gehißt. Als der Kaiser das Schiff verließ, feuerten die Geschütze den Salut ab, begleitet von kräftigen Hurrahrufen der Mannschaft. Der Kaiser fuhr sodann zum Kadettenschulschiff Moltke hinüber. Der Kapitän des Harald Haarfager, der erste Offizier des Schiffes und der Nordpolfahrer Scot Hansen wurden von dem Kaiser zum Lunch geladen. Die Enthüllung des Denkmals des Lieutenants v. Hahnke findet wahrscheinlich heute statt. Der deutsche Generalkonsul in Christiania hat sich bereits heute nach dem Denkmalsplatz begeben. Es sind zahlreiche Kränze und Blumenspenden eingetroffen.

(Später.) Der Kaiser nahm gestern Vorträge entgegen, besuchte das norwegische Panzerschiff Harald Haarfager und das deutsche Schulschiff Moltke und machte am Nachmittag einen Spaziergang an Land. Die heutige Feier mußte wegen Regens verschoben werden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Die Vernichtung der aus neueren Schiffen bestehenden spanischen Flotte unter Admiral Cervera bildet einen der interessantesten Abschnitte in diesem an Entscheidungen und schneidigen Thaten so kläglich armen, unmodernen Kriege. Die Kämpfe um Santiago gewinnen nur dadurch so an Interesse, daß seit langen Wochen die Flotte und nun auch fast alles, was die Vereinigten Staaten bis jetzt an Landstreitkräften aufzubieten vermögen, vergeblich versucht hat, die Stadt zu stürmen oder den Hafeneingang zu nehmen. Dadurch erinnert der lange Kampf wirklich an die Geschichte Sebastopols im Krimkriege. Während bisher bei den Beschießungen durch die Flotte die Verluste der Amerikaner nur einen Geldwerth darstellten (durch die fruchtlose Munitionsvergeudung) und bei den kleinen Scharmützeln am Lande meist nach vielstündigem Kampf ein Amerikaner oder wenn es hoch kam, zwei bis drei Cubaner getroffen zu werden pflegten, hat seit Freitag die ganze Sache ein ernstes, wirklich kriegsmäßiges Aussehen bekommen. Zum ersten Mal spüren die jungen, unerfahrenen Truppen der Bundesarmee, was es heißt, im Feuer moderner Schußwaffen zu stehen, unter der Tropensonne Stunden lang ohne ausreichende Nahrung, in lästiger Kleidung, zu kämpfen und einem Gegner standzuhalten, der auch mehrfacher Uebermacht nicht weicht, weil er den Krieg kennt und auch bei der leidenschaftlichen Erbitterung Feuerdisziplin zu wahren weiß. Zum ersten Mal spüren wohl die amerikanischen Generale und Offiziere, daß auch das beste Menschenmaterial eines Volksheeres, sei es noch so jung, kräftig und wagemuthig, wenn es keine militärische Ausbildung erhalten hat, den erprobten Truppen eines stehenden Heeres nicht viel anhaben kann. Wiederum haben diesmal die Rough Riders, die sich unter Führung des Unterstaatssekretärs der Marine Roosevelt bekanntlich aus den reichsten und vornehmsten Gesellschaftsklassen Newyorks zum freiwilligen Kriegsdienst gemeldet haben, durch ihren Ungehorsam mehr geschadet als genützt. Voll Kampfbegier, mit jugendlichem Ungestüm, sind sie auf den Feind losgegangen, ohne auf ihre Offiziere zu hören oder selbst an Deckung zu denken. Die ausführlichen telegraphischen Meldungen der großen amerikanischen Zeitungen bringen noch manche interessante Einzelheiten, die von der Wuth und verbissenen Leidenschaftlichkeit Zeugniß ablegen, mit der auf beiden Seiten gekämpft wurde. Furchtbar sind die Wirkungen des spanischen Infanteriefeuers und vor allem der Artillerie gewesen; ein einziges Shrapnel soll eine ganze Kompagnie fast völlig vernichtet haben (die großen Kaliber, vielleicht aus Cerveras Schiffsgeschützen, haben allerdings einige Tausend Kugeln in ihrer Shrapnelfüllung). Lehrreich war die Thätigkeit des aus Paris verschriebenen Fesselballons, der in einer Höhe von 800 Meter den wogenden Kampf beobachtete und durch Fernsprechleitung den Feldherrn über Stellung und Verschiebung der spanischen Truppen und Batterien auf dem Laufenden erhielt, bis ein Shrapnel seine Seidenhülle zerriß und ihn zum Sinken brachte. Ueber die Mitwirkung der Flotte liegen nur sehr unvollkommene Berichte vor, jedenfalls haben fast alle großen Linien-

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Während der Sohn oben war, ging Frau Wilhelmine im Eßzimmer hin und her, die Thür stand ein wenig offen, und die Mutter sprach zu den Töchtern zerstreut und hinaus horchend vom Mittagessen, von ihrer Befriedigung, Arthur heute mit zu dem landwirthschaftlichen Fest zu nehmen, und wie gut er gottlob aussehe! Dabei überlegte sie, wie sie es am geschicktesten anstelle, ihn vor der Gesellschaft noch zu einer ruhigen Unterredung für sich allein zu haben.

Sie wollte ihm einen Plan, einen Gedanken nahelegen, der sie schon lange beschäftigte. Wenn sie die Mädchen hinaus schickte, oder mit Arthur in die vordere Stube ging, so sah das gar zu absichtlich aus; es mußte sich nach ihrem Sinne alles feiner und glatter, wie ganz von selbst gestalten.

Der Sohn schien ihre Wünsche errathen zu haben; als er herunter kam und sie in der Thür des Eßzimmers stehen sah, nickte er ihr freundlich zu und fragte: „Wie sieht es denn bei Euch im Garten aus?"

„Die Bäume haben sehr voll geblüht; wollen wir einmal hinaus gehen?"

Sie nahm einen frischen weißen Musselinhut vom Haken, der ihr sehr gut stand, und ging mit ihm durch die blanke Küche, wo das Dienstmädchen in weißer Festschürze vor dem Lieutenant knickste.

Im Garten gab er der Mutter, die strahlend zu ihm aufsah, den Arm; so schritten sie vorläufig beide mit ihren Gedanken beschäftigt den großen, von Buchsbaum eingefaßten Mittelweg hinunter. Dieser führte zu Ende des Gartens auf eine Buchenlaube zu, in der, hinter einem Steintisch, ein paar Gartenbänke standen. Beide suchten innerlich nach einem Anfang, keines wollte mit der Thür ins Haus fallen. So wechselte man nur wenige oberflächliche Worte über das Augenfällige.

Frau Wilhelmine hatte alles, was sie mit ihrem Sohne sprechen wollte, längst bei sich vielfach erwogen, so durfte sie jetzt der Freude der Gegenwart, dem Glücksgefühl, an seinem Arm durch den blühenden Garten zu schreiten, freien Spielraum gestatten. Ihr fiel ein, daß sie als Sechzehnjährige ebenso hier mit ihrem Verlobten dahin gegangen und sehr froh gewesen sei. Allein dies Gefühl von Stolz, von reger Befriedigung über den Genossen, dies volle Bewußtsein ihres Ichs und ihrer Lage, von welchem sie jetzt durchdrungen war, alle diese reichen, beseligenden Empfindungen hatte sie damals doch nicht gekannt.

Der herrliche Sohn, den sie geboren, den sie unter ihrer Pflege gedeihen, den sie wohlbegabt, schön und kräftig hatte aufwachsen sehen, gehörte ihr noch viel unmittelbarer an als der Mann, welcher sie damals zu eigen gewonnen. Sie fühlte sich auch viel opferwilliger, viel selbstloser neben dem Sohn; sie wollte eigentlich nichts von ihm, als sich an seinem Glücke freuen, als ihn ansehen, aus allen Kräften für ihn sorgen.

Diesem Bedürfen ihrer Natur kam er nun allerdings mit ganzer Bereitwilligkeit, anzunehmen, entgegen. Er überlegte eben, wie er neue Forderungen einkleiden, wie er sich mit ihrer Hilfe, die er als kaum ausreichend kannte, von den drückendsten Verbindlichkeiten befreien könnte. Ihr Wesen hatte indeß genügenden Einfluß auf ihn erlangt, um ihn an jeglichem dreisten Vorgehen zu hindern. Er durfte sich hier nicht überhebend und nachlässig benehmen, wie er sich das bei der Tante erlaubt. Daß diese ihm nichts sei, ihm nichts leisten werde, ja, daß ihre Lebensanschauungen den seinen schroff gegenüber standen, wußte er. Er tadelte sie gerade so herb, wie sie ihn. Seine Mutter dagegen zeigte ihm immer Verständniß, ihre Naturen, ihre Neigungen waren die gleichen. Wenn er kecker vorging, als sie, so lag das in den Verhältnissen, ihr gegenüber nahm er stets etwas von ihrer leisen, umsichtigen Weise an.

Auch heute wollte er sein Verlangen so einkleiden, daß es ihr als etwas Natürliches, Selbstverständliches erscheinen würde.

Und freilich war sie seit langem daran gewöhnt, ihn immer bittend, in dringender Verlegenheit kommen und aus ihrer bescheidenen Kasse versorgt leichten Herzens wieder abreisen zu sehen. Des Sparen für ihn, sein Hängen an ihr, diese Möglichkeit, ihm zu helfen, machten aber so sehr ihr Glück aus und erschienen ihr so selbstverständlich, daß sie alles, was sie für ihn gethan, bis zu seinem nächsten Besuche wieder vergessen hatte.

Arthur führte die Mutter zur Bank in der Buchenlaube, wo sie sich niederließ; er stand, sich auf den Steintisch stützend, ihr gegenüber. Sie sah entzückt zu ihm empor.

Das warme Licht des sonnigen Tages spielte durch die bewegten Blätter über seine schlanke, schöngebaute Gestalt und über das hübsche, blonde Gesicht, welches in diesem Augenblicke einen lebhafteren Ausdruck zeigte als gewöhnlich.

Ihre Freude an ihm war groß genug, ihre Absicht vergessen zu lassen, so schwieg sie bewegt. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als zu beginnen.

„Ich wollte es nicht an die große Glocke hängen und ließ Sylf abfallen, Mama," sagte er, eine leichte Verlegenheit bekämpfend, „daß ich in Harzburg mit dem bookmaker schlecht weggekommen bin."

„Wie, mein armer Junge, Du hattest Unglück?"

„Nur 'nen kleinen Reinfall," meinte er achselzuckend. „Ich war bombenfest überzeugt, daß Graf Wertheims Saraband alle die krickelbeinigen Klepper, die konkurrirten,

Landesbibliothek Oldenburg

schiffe und Kreuzer auf die Küstenwerke und die spanischen Stellungen ein ununterbrochenes Feuer unterhalten. Auch der Dynamitkreuzer Vesuvius, von dessen unheimlicher Vernichtungskraft man Wunderdinge munkelt, soll aus seinen pneumatischen Geschützen gefeuert haben. Dabei soll eines seiner Dynamitgeschosse im Hafen einige Minen zur Explosion und damit das Wrack der Merrimac aus dem Wege gebracht haben, so daß die Einfahrt fast frei wurde. Das mag das Signal zum Auslaufen der spanischen Schiffe gewesen sein. Die zweite spanische Flotte mit Hunderten von Soldaten ging damit der Vernichtung entgegen . . . eine Anzahl gerieth in Feindes Hand, darunter der Admiral Cervera, während der Kommandant des einen Schiffes, als er alles verloren sah, sich erschoß, um der Gefangenschaft zu entgehen.

Admiral Cervera entkam in einem Boote der Gloucester, die, der Infanta Maria Teresa am nächsten liegend, dem Gegner zu Hülfe geeilt war. Sobald dieses herangekommen, ergab sich der am Arm verwundete Admiral dessen Kommandanten Lieutenant Morton und bat, auf die Gloucester gebracht zu werden, die so die Ehren des Tages davontrug. Umgeben von seinen überlebenden Stabsoffizieren ging er an Bord der Yacht, auf deren Treppe ihn deren Befehlshaber Lieutenant z. S. Richard Wainwright mit den Worten empfing: „Ich beglückwünsche Sie, Admiral, zu dem heldenmüthigsten Kampfe, den je der Ozean gesehen.“ Dann stellte er Cervera seine Staatskabine zur Verfügung und sorgte persönlich für dessen Pflege.

Admiral Sampson traf erst bei Beendigung des Kampfes ein und begrüßte sofort Cervera, dem er seine Bewunderung aussprach. Cervera sah leidend und gebrochen aus. Er sprach wenig. Aber es klang wie tiefe Resignation, als er Sampson antwortete: „Besser so als alter Seemann auf offenem Meere enden, als wie eine Ratte in ihrem Loch.“

Madrid, 7. Juli. Hier geht das Gerücht, das Bombardement von Santiago habe begonnen. Der Platz vertheidige sich auf das heftigste.

Der Ministerrath vertritt die Meinung, daß Camaras Geschwader sein bisheriges Ziel weiterhin beibehalten müsse. Es verlautet, die Regierung habe ein Telegramm des Admirals Cervera erhalten, daß Villamil, der Kommandant der Flottille der Torpedobootszerstörer, todt sei und daß Lazaza, der Kommandant der Infantin Maria Teresia, sich das Leben genommen habe.

Newyork, 7. Juli. Aus dem Lager des Generals Shafter wird vom 5. d. M. gemeldet, die Reina Mercedes, das letzte Schiff von Cerveras Geschwader, wurde durch die amerikanische Flotte gestern um Mitternacht zerstört, nachdem sie bei dem Versuch, den Hafen zu verlassen, auf Strand gesetzt war.

In Chicago hat sich nach einer Meldung der Morning Post ein Regiment aus vollständig ausgerüsteten Deutsch-Amerikanern gebildet und der Regierung seine Dienste angeboten.

Havana, 7. Juli. Eine Proklamation des Marschalls Blanco zeigt den Verlust des Geschwaders Cerveras an und sagt, der Schlag sei zwar sehr schwer, aber es sei der Spanier unwürdig, sich schwach zu zeigen. Spanien könne den Kampf wider das Unglück fortsetzen und dasselbe beseitigen. Die Kräfte Spaniens seien ausreichend. Man möge sich zusammenschließen, auf Gott vertrauen und muthig sein zur Vertheidigung der Ehre und der Integrität des Vaterlandes.

Der Untergang des französischen Dampfers La Bourgogne.

Paris, 6. Juli. Nach den letzten Nachrichten hatte die Bourgogne an Bord 191 Passagiere erster, 125 zweiter, 296 dritter Klasse sowie 220 Mann Besatzung, zusammen 832 Personen nach Auskunft des hiesigen Bureaus der Compagnie Transatlantique. Davon sind 332 Passagiere und gegen 185 Mann von der Besatzung untergegangen. (Nach anderen Berichten sind aber wenigstens 600 Menschen ums Leben gekommen.) Vor dem Bureau der Gesellschaft harren gegen 500 Personen, um Auskunft über die Namen der Verunglückten zu erhalten. La Bourgogne war eins der größten und schönsten Schiffe der Gesellschaft. Sein Kommandant Deloncle, ein Bruder des ehemaligen Deputirten Deloncle, befindet sich unter den Verunglückten.

Die Cromartyshire, mit der die Bourgogne zusammenstieß, ist eine englische Bark von 1554 Tons, welche sich mit einer Kreideladung auf der Reise von Dünkirchen nach Philadelphia befand.

Aus Mittheilungen von geretteten Passagieren der Bourgogne geht hervor, daß nicht allein keinerlei Versuch gemacht worden ist, Frauen und Kinder, geschweige denn einen Passagier zu retten, sondern daß die Mannschaft mit fast unglaublicher Barbarei verfahren ist. Wohl sei der Kapitän auf seinem Posten geblieben und mit dem Schiffe untergegangen, aber die Schiffsbesatzung habe sich der Rettungsboote bemächtigt und die Passagiere mit Rudern und Bootshaken zurückgetrieben, während eine Anzahl von italienischen Zwischendeckspassagieren sich den Weg zum Boote mit dem Messer erzwungen habe. Unter den Passagieren seien verschiedene Deutsche gewesen.

Der Zusammenstoß fand am 4. Juli morgens 5 Uhr, 60 Seemeilen südlich von der Sandinsel, statt. Alle Passagiere lagen noch in den Betten, außer dem Professor Lacasse aus Newjersey. Dieser stürzte sofort nach seiner Kabine, holte seine Frau heraus, die sich eilig ankleidete. Kaum auf Deck, mußten sie vom sinkenden Schiff ins Wasser springen. Sie fanden ein Floß, an das sie sich klammerten und acht Stunden aushielten, bis das Segelschiff Cromartyshire sie aufnahm. Frau Lacasse ist die einzige gerettete Dame.

Bei dem Untergange des Dampfers Ville du Havre der Compagnie Generale Transatlantique, der auch die Bourgogne gehörte, im Jahre 1873 verloren 230 Menschen ihr Leben. Die Compagnie hat seit den letzten 50 Jahren nicht viele Schiffe verloren, etwa sieben. Als der Dampfer Elbe des Nordd. Lloyd in der Nacht des 28. Februar 1895 im Kanal nach einem Zusammenstoße mit dem englischen Dampfer Crathie unterging, verloren 300 Menschen ihr Leben und mit Salier gingen im Jahre 1896 214 Passagiere und 65 Mann von der Besatzung zu Grunde. Im Jahre 1875 gingen mit dem Dampfer Schiller der Hamburg Amerika-Linie 324 und 1883 mit der Cimbria nach dem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer Sultan 454 Menschenleben verloren. Es war dies wohl die höchste Verlustziffer beim Untergange eines Dampfers in neuerer Zeit. Im Jahre 1893 kamen beim Untergange des englischen Kriegsschiffes Viktoria 422 und 1895 beim Untergang des spanischen Kriegsschiffes Reina Regente 435 Personen ums Leben.

Aus Paris wird gemeldet: Kaiser Wilhelm sandte aus Odde in Norwegen ein Beileidstelegramm an den Präsidenten Faure wegen des Unglücks, von dem die Bourgogne betroffen wurde.

* **Oldenburg,** 7. Juli. Se. K. H. der Großherzog wird am Sonnabend in Brake und Elsfleth die neuen Pieranlagen besichtigen. Wie es heißt, wird der hohe Herr vorher auch Geestemünde einen Besuch abstatten. Se. K. H. der Erbgroßherzog kehrt heute Abend mit seiner Tochter, der Herzogin Sophie Charlotte, an Bord seiner Yacht Lensahn, mit der er eine Reise nach Dänemark und Kiel-Travemünde (Kieler Woche) unternommen hat, hierher zurück und wird in Rastede Wohnung nehmen. Die Erbgroßherzogin weilt noch in Würzburg, wo sie bekanntlich beim Professor v. Leube schon seit längerer Zeit in Behandlung ist. Sie dürfte jedoch im Laufe des Monats hierher zurückkehren.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 8. Juli. Zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs hat unsere Stadt Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen fanden Festakte statt, worauf die Kinder für heute entlassen wurden.

⚓ **Hooksiel,** 8. Juli. Zum bevorstehenden Wettspielfeste sind die Anmeldungen zu den einzelnen Wettspielen bereits sehr zahlreich eingelaufen; nach Eingang aller Listen wird sich die Zahl der Kämpfer, die am 10. Juli um die Ehre des Sieges ringen werden, auf ca. 50 belaufen. Von den benachbarten Turnvereinen haben sich die Vereine Wilhelmshaven, Neuende, Bant, Carolinensiel, Jever und Sande angemeldet. Unser Ort wird also an diesem Tage eine solch große Zahl Turner begrüßen können, wie es wohl sonst noch nicht der Fall gewesen ist, und darum, Einwohner Hooksiels, bereitet Euch zum festlichen Empfang vor! Wir rufen allen ein herzliches Willkommen und Gut Heil entgegen!

※ **Bant,** 8. Juli. Der Hausbesitzerverein Bant verhandelte in seiner letzten Versammlung über Regelung des Abfuhrwesens. Die betr. Arbeiten wurden Herrn G. Bargen in Steinhausen übertragen, nachdem die mit demselben vereinbarten Bedingungen Genehmigung von der Versammlung erhalten hatten. Dann kam zur Berathung die Errichtung eines Wohnungs-Vermiethungs-Bureaus. Die Begründung desselben wurde beschlossen. Hierzu lag ein Antrag des Rechnungsstellers Herrn Hadeler vor, der um Uebertragung der Führung des Bureaus bat. Dieses Gesuch wurde jedoch abgelehnt und beschlossen, die Führung des Bureaus dem Vereinsschriftführer Herrn Pannbacker zu übertragen. Für jede anzumeldende Wohnung werden 50 Pfg. Gebühr erhoben und bleiben die Wohnungen, falls sie nicht vorher vermiethet werden, zwei Monate notirt. Der Wohnungsnachweis erfolgt unentgeltlich. Das Bureau kann von Mitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern benutzt werden. — Der Verein für Thierschutz und Geflügelzucht beschloß in seiner letzten Versammlung die Anschaffung mehrerer ornithologischer Bücher. Die Delegirten erstatteten Bericht über die in Oldenburg stattgefundene Delegirtenversammlung.

* **Oldenburg,** 7. Juli. Mit der vom 12. bis 15. November hierselbst stattfindenden Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung soll versuchsweise ein Obstmarkt verbunden werden.

† **Varel,** 7. Juli. Heute gingen hier dem Dienstknecht Eilers des Ziegeleibesitzers Schwarting-Borgstede die Pferde mit einem leeren Wagen durch; die Pferde rannten gegen einen Baum, wobei der Knecht derartig verletzt wurde, daß er nnch kurzer Zeit seinen Geist aufgeben mußte.

* **Damme,** 6. Juli. In unserer Nachbarschaft, insbesondere in den preußischen Gemeinden Bohmte, Hunieburg und Vörden, droht dem Vernehmen der O. V. Z. nach die Auswanderung einer erheblichen Anzahl von Familien nach Posen, wo bekanntlich zur Anlegung deutscher Dörfer bezw. Ansiedelungen von der Regierung Güter der Polen, die angeblich nicht gut deutsch gesinnt sind, angekauft und mit Deutschen besiedelt werden. Die Auswanderer sollen unter günstigen Bedingungen die ihnen zugewiesene Landstelle in 50 Jahren zu freiem Eigenthum erwerben. Das sich anscheinend entwickelnde Auswanderungsfieber soll auch schon nach Oldenburg übergreifen, und wird insbesondere Fladderlohausen und Umgegend als angesteckt bezeichnet.

* **Scharrel,** 6. Juli. Hineingefallen sind vorige Woche der Ziegelmeister und ein Arbeiter der Gemeinde-Ziegelei hierselbst. Die beiden spielten zusammen ein Loos der Hamburger Lotterie. Am Tage nach der ersten Ziehung erschien hier ein Fremder, der den beiden das Loos für reichlich 1000 Mk. abkaufte. Natürlich war niemand vergnügter als die beiden Verkäufer. Ihre Freude verwandelte sich aber bald in Aerger. Sie erfuhren nämlich, daß ihr Loos mit einem Gewinn von 10 000 Mk. herausgekommen war.

* **Warsingsfehn,** 5. Juli. In Iheringsfehn schlug der Blitz am Montag in das Haus des Landwirths B. Geyken, ohne jedoch zu zünden. Außer vielen Verwüstungen, die der Blitz im Hause anrichtete, tödtete derselbe auch ein Schwein. Frau G., sowie ein Viehhändler hatten kurz vor dem Schlage die Scheune verlassen und kamen dadurch mit dem bloßen Schrecken davon.

Schwurgericht zu Oldenburg.

8. Sitzung vom 7. Juli vormittags 10 Uhr.

Wegen Nothzuchtversuchs, Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen im März d. J., sowie wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs, begangen am 5 April, muß sich in nichtöffentlicher Sitzung der vielfach, auch wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestrafte Arbeiter Johann Anton Wilhelm Rohde aus Delfshausen, geboren am 15. März 1849 daselbst, verwittwet, gegenwärtig in Untersuchungshaft, rechtfertigen. Die Vertheidigung des Angeklagten führt Herr Rechtsanwalt Krahnstöver. Es sind fünf Zeugen geladen. Das öffentlich verkündete Urtheil lautet auf eine Gesammtstrafe von 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus.

9. Sitzung vom 7. Juli nachmittags 3 Uhr.

Der Dienstknecht Heinrich Wilhelm Höfelmann aus Nordenholz und der Landmann Johann Heinrich Reinke ebendaselbst haben sich zu verantworten wegen Meineides bezw. Anstiftung zum Meineide. Die Sache endigt damit, daß der Angeklagte Reinke freigesprochen wird. Der Angeklagte Höfelmann wird wegen fahrlässigen Meineids zu drei Monaten Gefängniß unter Anrechnung der ganzen seit dem 14. März d. J. erlittenen Untersuchungshaft verurtheilt und sofort entlassen.

10. Sitzung vom 7. Juli nachmittags 7 Uhr.

Unter Anklage stand der Tagelöhner Theodor Heinrich Joseph Timmermann aus Cloppenburg, geb. daselbst am 8. September 1863, verheirathet, noch nicht bestraft, wegen Todtschlags. Der Anklagebeschluß geht dahin, am

---

schlagen werde, so hielt ich beim bookmaker und am Totalisator auf Saraband; er startet exzellent, nachher aber bricht der Gaul aus, und mein Geld ist flöten.“

Sie mußte ein paar mal tief athmen, ehe sie sich so weit sammeln konnte, zu fragen, wie hoch die Summe sich belaufe, welche er brauche. Die Angst, ihm nicht helfen zu können, schnürte ihr die Kehle zu. Als sie dann endlich ein forschendes Wort hervorstammelte, sagte er gleichmüthig:

„Lassen wir das. Bitte, rege Dich um solche Lumperei nicht auf. Sage mir lieber, wieviel Du für mich mobil machen kannst und willst?“

„Ich habe dreihundert Mark erspart — dachte Dich damit zu erfreuen.“

Ein geringschätziges Lächeln schürzte seinen hübschen Mund.

„Ich möchte dazu gerne die tausend Mark aus Großmutters Vermächtniß mitnehmen — und wenn Du noch eine Kleinigkeit flott machen könntest —“

„Arthur!“

„Was willst Du, Mama! Es giebt so viele Gelegenheiten, sein Geld los zu werden. Ein Kamerad legt Bank auf, man kommt in Rage, riskirt was, spielt sich blank, pumpt und sitzt, ehe man sichs versieht, drin. Man kann sich auch um gemeinschaftliche Bowlen nicht wegdrücken. Und für kleine Galanterien, Blumenspenden — an irgend eine Donna vom Theater, finde ich gewiß bei Dir Sympathie?“

Ein frivoles Lächeln zuckte über sein Gesicht. Sie aber sah in diesem Augenblicke sinnend vor sich hin.

„Es ist doch recht fatal für Dich, lieber Sohn, daß Du nun dies letzte von den 6000 Mark der Großmama opfern mußt. Was sollen wir machen, wenn wieder solch ein dringender Fall eintritt?“

„Fortuna beweist nicht immer den schlechten Geschmack, mir den Rücken zu wenden,“ scherzte er; schmeichelnd fuhr er fort: „Stürze 'mal Dein Portemonnaie für mich, mit 1300 Mark lange ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

2. Mai d. J. zu Cloppenburg vorsätzlich den Arbeiter Louis Hörmann daselbst getödtet zu haben. Zur Aufklärung des Sachverhalts waren 5 Zeugen geladen, außerdem waren 2 Sachverständige zugezogen. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Bartel aus Vechta. Nach Schluß der bis abends 10 Uhr stattfindenden Verhandlung wird der Angeklagte wegen Verbrechens der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu einer Gefängnißstrafe von 4 Jahren, auf welche zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden sollen, verurtheilt. Ferner hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Vermischtes.

* **Zur Reichstagsstatistik.** Die Wahlschlacht ist geschlagen und wieder sendet das deutsche Volk seine 397 Reichstagsabgeordneten in das Reichsparlament. Die Zusammensetzung desselben, die wachsende Wahlbetheiligung seit 1871, die Vertheilung der Parteien nach Wahlbezirken, die Stimmenverhältnisse 2c. 2c. zeigt in übersichtlichster Weise die mit gewohnter Pünktlichkeit erschienene „G. Freytags Reichstagswahlkarte des Deutschen Reichs", die gegen Einsendung von 95 Pfg. in Postmarken durch jede Buchhandlung, wie auch vom Verlage G. Freytag u. Berndt, Leipzig und Wien VII/1, zu beziehen ist und deren Anschaffung wir jedem Zeitungsleser nachdrücklichst empfehlen.

* Ueber **Bebels Villa am Züricher See** gingen kürzlich Mittheilungen durch die Blätter, die sich in der Schilderung der Pracht und der Herrlichkeit jenes Landsitzes übertreffen. Jetzt theilt Bebel im Vorwärts auf Anfrage mit, es sei erfunden, daß sein Grundstück mit Haus in Küßnach den Werth einer halben Million repräsentire. Das bescheidene Haus sei an mehrere fremde Familien vermiethet. Bebel selbst hat für sich, seine Frau und die Familie seiner in Zürich verheiratheten Tochter drei Stuben, Kammer und Küche in der Dachetage für den Sommer im Besitz. Der Besitz der Villa sei hauptsächlich erworben aus dem Ertrag von Bebels Buch über „Die Frau", das in weit über 100000 Exemplaren verbreitet sei. Bebel behauptet, daß vier Fünftel dieser Verbreitung auf die deutsche Bourgeoisie und ihre Frauen und Töchter entfalle. — Letzteres wird sich schwer beweisen lassen. Bebel aber kann sich beglückwünschen, daß der sozialdemokratische Staat beim Erscheinen seines Buches noch nicht hergestellt war; denn im sozialdemokratischen Staat würde keinem Schriftsteller ein entsprechend hoher Gewinn aus einem solchen Buche zu theil werden.

* **Zürich-Rigi.** Wieder ein Meisterstück hat das Artistische Institut von Orell Füßli in Zürich in dem großen Sommerfahrplan der Arth-Rigi-Bahn geschaffen, welcher uns soeben von der Direktion in Goldau zugesandt worden ist, und dem wir zur Orientirung für unsere Leser einen Platz in unserer Expedition zugewiesen haben. Der Plan umfaßt in Reliefdarstellung das Gebiet von Zürich, Rigi, Luzern, Goldau und Flüelen und bringt die neue, kurze, abwechslungsreiche Verbindungslinie von Zürich zum Rigi trefflich und überaus anschaulich zur Darstellung. Prächtig eingebettet zwischen Uetliberg und Dolder — zwei Hauptattraktionen des Schweizer Genua — sehen wir malerisch um den herrlichen Zürichsee gelagert die größte und blühendste Stadt der Schweiz, von den Schweizern mit gerechtem Stolze ihr „Limmat-Athen" genannt, Zürich, die Leuchte der Schweiz, eine der schönsten Städte der Welt. Dann liegt, in lebhaften Farben dargestellt, die entzückende Landschaft vor uns, welche wir auf dem Dampfrosse durchfliegen, um zu der Königin der Berge zu gelangen. Diese stellt sich, im Hintergrunde in bräunlichem Schimmer die Hochalpen mit ihren von ewigem Schnee bedeckten Häuptern, trotzig und selbstbewußt und doch wieder unendlich lieblich und verlockend den Blicken dar inmitten eines Kranzes der herrlichsten, sagenumwobenen Schweizerseen. Zu ihren Füßen sehen wir Arth-Goldau, den bedeutenden Knotenpunkt, an dem die Bahnlinien von Nord und Süd, von Ost und West zusammentreffen und von wo die Arth-Rigi-Bahn uns an den wonnigsten und an den wildromantischsten, den idyllischsten und majestätischsten Partien des Rigiberges vorüber nach Staffel und dem Kulm führt. Eine dieser Partien, die Fahrt über die himmelstürmende und bergetief abstürzende Kräbelwand sehen wir in prächtiger Beleuchtung besonders dargestellt. — Wenn wir den Eindruck, den das Ganze auf den Beschauer macht, kurz skizziren sollen, so müssen wir sagen, daß diese künstlerische Leistung wohl geeignet ist, die Reiselust mächtig zu wecken; denn jeder, der sich in das vor ihm entrollte Bild vertieft, wird sich sagen: „Eine Fahrt von Zürich über Arth-Goldau zur Rigi muß unstreitig zu dem Schönsten gehören, was die Erde bietet."

Eingesandt.

Jever, 7. Juli. Schon einmal ist an dieser Stelle auf die fast täglichen Gefahren an der Mündung der Neuen- in die Schlachtstraße hingewiesen. Auch ist dieserhalb schon einmal von den Anwohnern an unsern wohllöblichen Stadtmagistrat petitionirt, um geeignete Maßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen an der betr. Stelle zu treffen. Leider ist bis jetzt aber nichts in dieser Hinsicht geschehen, vielmehr scheint man es ruhig abwarten zu wollen, bis erst ein größeres Unglück passirt; dann ist es leider zwar zu spät, aber sicher wird dann etwas geschehen. Wer gestern gesehen, wie durch einen ganz eigenthümlichen glücklichen Zufall ein großes Unglück noch eben abgewendet wurde, der muß unbedingt sagen, dort müssen andere Maßregeln getroffen werden; und von fremden, sowie von hiesigen Augenzeugen hörte man viele diesbezügliche Aeußerungen.

Es hielt nämlich vor Wittwe Cohns Hause ein doppeltes Torfgespann längere Zeit; ein Haus weiter herunter hielt ebenfalls ein Gespann. Nun kamen aus der Neuenstraße zwei schwer beladene Sandwagen herunter, welche um dies Torfgespann in großem Bogen herum die Schlachtstraße herunter mußten. Zu gleicher Zeit kam ein mit Baumaterialien beladener Frachtwagen die Schlachtstraße herauf und gerade vor Kleinsteubers Hause mußten die beiden Gespanne karamboliren, denn ein Aufhalten und Ausweichen gab es nicht. Die Pferde bäumten schon gegeneinander auf und sicher wäre ein großes Blutbad entstanden, Pferde und Kutscher wären zu Malheur gekommen, indem auch noch der Knäuel in die Schaufenster gekommen wäre, wenn nicht gerade in diesem Moment das Tau, womit die Deichsel des zweiten Wagens unter dem ersten befestigt war, gerissen wäre und so dieselbe herunterfiel, sich vor dem Trottoir festsetzte und den ersten Wagen mit aufhielt. Wäre statt des Taues eine Kette benutzt gewesen, so häte dieser glückliche Zufall nicht eintreten können. Aehnliche Fälle kann man fast täglich beobachten. Die Schaufenster in Wittwe Cohns Laden werden vielleicht deswegen garnicht wieder eingesetzt, weil sie doch gleich wieder eingefahren werden.

Es ist darum unbedingt nothwendig, daß an dieser gefährlichen Stelle schärfere Maßregeln gegen das rasche Fahren getroffen werden oder daß die Straße von der Waage bis zum alten Markt gepflastert wird, damit der Verkehr für Frachtfuhrwerke dort herum geleitet werden kann. Nur dadurch kann größerem Unglück vorgebeugt werden. h.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. Juli:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchenchor.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Die am 2. Juli 1898 ausgebene Nummer 30 des Reichsgesetzblattes enthält:

Bekanntmachung, betreffend die Feststellung des Börsenpreises von Werthpapieren. S. 915. — Berichtigung. S. 917.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Am 26. Juni d. J. hat sich ein Fremder in Jever anscheinend durch Betrug leihweise ein Fahrrad verschafft und ist mit demselben verschwunden.

Der Fremde hatte in der Nacht vom 25./26. v. M. in einem Hotel in Jever unter dem Namen Meyers logirt, bezeichnete sich als Elektrotechniker, ist etwa 24 bis 25 Jahre alt, hatte blonden Schnurrbart, schmales Gesicht und trug braunes Jackett, hellkarrirte Hose und Weste, rothbraunes Vorhemd und eine außergewöhnlich dickgliedrige Uhrkette.

Das Rad trug die Marke Hengstenberg & Co., Anker Nr. 14, war mit Luftreifen versehen, eine Feder unter dem Sattel hinten war gebrochen.

— I. 1178 98. —

Oldenburg, 1898 Juli 1.

Der Staatsanwalt:
Ramsauer.

Die Bekanntmachung des Amtsgerichts vom 27. Juni d. J., betreffend den Aufenthaltsort des Kontrolmädchens Auguste Söker aus Neustadtgödens, ist erledigt. — C. 259 98. —

Jever, 1898 Juli 4.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. III.
Weber.
Hespe.

Die Bekanntmachungen des Amtsgerichts vom 15. April und 15. Mai 1896, betreffend Ermittelung des Aufenthaltsortes des Drehers August Bollmann, sind erledigt. — C. 42 96. —

Jever, 1898 Juli 4.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. III.
Weber.
Hespe.

In der Nacht vom 29./30. Juni 1898 zwischen 11 und 1 Uhr sind in Sillenstede eine graubraune Pferdedecke, gezeichnet Z. B., ein Paar grün gestreifte Plüschpantoffeln mit Ledersohlen und eine braune, mit Syrup gefüllte Kruke von einem vor der Finnenschen Wirthschaft stehenden Wagen gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung nach dem Thäter und Nachricht. — Nr. 461/98. —

Jever, 1898 Juli 4. Der Amtsanwalt:
U. Ramsauer.

Der Verkehr auf der Amtsverbandschaussee im Friedrich-Augustengroden ist wegen vorzunehmender Reparatur in den nächsten 14 Tagen erschwert.

Friedr.-Aug.-Groden, 7. Juli 1898.
H. Gerdes.

Gemeindesache.

Wegen Pflasterung der Chaussee ist der Verkehr auf der Sietwendung vom Oldorferbaum bis zur Tadshauser Austrift bis auf weiteres erschwert.

Wilshausen. H. Groninger, Gem.-Vorst.

Privat-Bekanntmachungen.

Verpachtung oder Verkauf eines Landguts.

Landgut, eines der best. **in der oldenb. Marsch,** Größe ca. **104 Hektar,** 20 Klm. von d. Stadt Oldenburg, 1 Klm. v. d. n. Bahnst., mit bel. Antr. zu verp. oder zu verk., Länd. **allerb. Bonität,** unm. am Hof, i. ein. Komplex bel., z. Zt. 86 Hektar Grünland (z. Th. beste Ochsen- u. Kuhweide, Fettweide), 18 Hektar Ackerl. 1. Qual., Land paßt überh. zu jed. Ben.-Art. **Beding. günst.**

E. Memmen, Auktionator,
Oldenburg, Theaterwall 9.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb, reichlich 200 Pfd. schwer.

Moorwarfen. J. Carstens.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Siebetshaus. Joh. Eden.

Gesucht.

Zum 1. September ein junges Mädchen für Laden und Haushalt.

Offerten unter Nr. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

S. Schlitzbergers Pilzbuch.

Taschenausgabe der eßbaren und der ihnen ähnlichen giftigen Pilze.

Preis 1,50 Mk.

Vorräthig in der

Buchh. von C. L. Mettcker & Söhne.

Neue Vollheringe

pro Stück 10 Pfg. empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Margarine pro Pfd. 40—60 Pfg., kübelweise billiger. **Siefken.**

Kümmel- und weißen Käse,
Tilsiter Käse,
hiesigen Rahmkäse,
sowie Edamer Käse

empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Neue Emder Heringe empfiehlt

St. Annenstr. J. Chr. Carstens.

Neue Emd. Jagerheringe. F. J. H. Warntjen.

Gesucht.

Auf sogleich ein junger zuverlässiger Mann für ein Baumaterialien-Detail-Geschäft in Ostfriesland. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station sind zu richten unter C. B. 1899 an die Expedition dieses Blattes.

Auf gleich ein Knecht oder Tagelöhner aufs ganze Jahr.

Altengroden. C. Bargen.

Mähen hat noch zu vergeben d. O.

Gesucht.

Zum 20. d. M. zur Aushülfe auf 4 Wochen ein Mädchen oder eine Stundenfrau.

Löwen-Apotheke.

Im Auftrage suche ich auf sehr gute Landhypothek 11000 bis 12000 Mk. anzuleihen.

Jever. M. Israel.

Neustadtgödens. Als Incasso-Mandatar des früheren Holzhändlers Otto Graf von hier — jetzt zu Hamburg — ersuche ich hierdurch seine Schuldner um Zahlung bis zum 1. August d. J.

A. W. R. Müller, Auktionator.

Empfehle den Züchtern meinen **einstimmig** angeköhrten Stier

Dornbusch Nr. 5061,

vom **Alcibiades,** aus einer Butterkonkurrenzkuh, für 4 Mark.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Wir fordern hierdurch die Wittwe Schönbohm auf, uns fernerhin mit ihrem faulen Gerede zu verschonen, widrigenfalls wir sie gerichtlich belangen werden.

Schortens, 5. Juli. H. Kriete.
A. Kuhlmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer reell, gut und billig bedient sein will, der beziehe seien Bedarf in schwarzen u. farbigen **Kleiderstoffen,** soeben neu eingetroffen, sowie **sämmtliche Manufakturwaaren, Anzüge** für Herren, Jünglinge und Kinder, schöner Stoff und gute Arbeit, kräftige und federdichte **Bettzeuge,** sowie alle **Aussteuerartikel** und doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen bei Jever, Schlachtstraße. **Ludw. Bloh.**

Linoleum

der Delmenhorster Anker-Linoleum-Fabrik,
bestes existirendes Fabrikat,
in glatt, braun, Granit, schattirt und bedruckt,
empfiehlt zu Fabrikpreisen die
Fabrikniederlage von

Ad. Stoffers,

Elise Hillers Nachf.

Kaffee, ungebrannt,
reinschmeckend, Pfd. 65 Pfg., 5 Pfd. 3 Mk., empfiehlt
J. H. Cassens.

Gebrannter Kaffee Pfd. 80 Pfg.
J. H. Cassens, Neuestraße.

Frische Molkerei- und Centrifugenbutter, frische Klumpenbutter empfiehlt Eilers, Burgstr.

Schönen ger. Schinken empfiehlt Eilers.

Käse Pfund 15, 18 u. 20 Pfg. empf. Eilers.

Frisch gebr. Kaffees, Pfd. 80, 100, 120, 140 und 160 Pfg., roh Pfd. 60 bis 120 Mk. Eilers.

Frische Ital. Maccaroni, Faden- und Figurennudeln, Eiergraupen 2c. Eilers.

Schuhwaaren

empfiehlt in großer Auswahl in starker selbstverfertigter sowie in prima Fabrikwaare zu sehr billigen Preisen
Schlachtstraße. **Th. Frerichs.**

Wegen vorgerückter Saison sollen

Strohhüte

für Herren und Knaben zu enorm billigen Preisen **ausverkauft** werden.
J. Meyerhoff.

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei A. v. d. Brelie, Jever.

Postversandt-Körbe

Stück 50 Pfg.,
sehr leicht, unverwüstlich im Gebrauch, billig.
Gerh. Müller.

Pa. Emder Vollheringe trafen ein bei
Th. v. Lengen.

Anzeige.

Missionsfest

in Eggelingen
Mittwoch den 13. Juli vormittags 10 Uhr.
Es werden predigen die Pastoren: Wendebourg in Hermannsburg, P. Müller in Hamburg, Janßen in Strackholt, Budde in Schnega.
Der Kirchenvorstand: Budde, P.

Seltenes Angebot!

Den Restbestand meiner

Sommerblousen

verkaufe, um gänzlich damit zu räumen,
bedeutend unter Preis.
Moritz Moses.

Christophlack,

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein echt:
Eilers & Gerken, Jever,
M. E. Dirks, Drogerie, **Carolinensiel.**

Reisekörbe, Kinderwagen, Blumentische und -Ständer,
sowie Korbsessel
empfiehlt in großer Auswahl
Ad. Stoffers, Elise Hillers Nachf.

Erhielt neue Sendung in
Kinderkarren,
Kastenwagen,
Leiterwagen,
Kinderwagen,
Puppenwagen,
Kinderstühlen, verstellbar,
Kindertischen,
Korbsesseln,
Reisekörben,
Wäschekörben,
Zweideckelkörben.
Gerh. Müller.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** v. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Zum Sonntag empfehle von 12 Uhr an
ff. Vanille-Eis,
pro Portion 20 Pfg.
Adolf Bruns,
Andree Nachfolger.

Neue Sendung feinster fetter **Matjes-Heringe** empfing und empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

Viehsalz

empfiehlt **Friedr. Köster.**

Frische **Enten- und Hühnereier** empfiehlt
Friedr. Köster.

Carbolineum

empfiehlt **Friedr. Köster.**

Schützenverein Jever.

Diejenigen Mitglieder, welche sich Sonntag den 10. d. M. an dem mit der 5 jährigen Jubelfeier verbundenen Schützenfeste zu Varel zu betheiligen gedenken, wollen sich bis Sonnabend Nachmittag beim Stabsfourier Herrn Folckers melden.

Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 12 Uhr 8 Min. Das Fahrgeld wird den Theilnehmern aus der Kasse erstattet.

Zahlreiche Betheiligung darf erwartet werden.
Jever, 1898 Juli 8. **Die Kommission.**

Hooksiel.

Oldenburger Hof.

Zum bevorstehenden **Volkswettspielfest** am 10. Juli halte meine **geräumigen Lokalitäten** bestens empfohlen. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit; ff. Weine u. Biere. — Stallung für Pferde genügend vorhanden.

Zu zahlreichem Besuch lade ergebenst ein.
G. E. Eims.

Hooksiel.

Zum 2. Volkswettspielfest am 10. Juli zu **Hooksiel**

große Galavorstellung

der berühmten Künstlergesellschaft
Joh. de Graaf aus Nordenhamm,
5 Damen, 3 Herren.
Hierzu laden freundlichst ein
Joh. de Graaf. Joh. Fulfs.

Rüstersieler Hof.

Zu dem am 10. und 11. Juli stattfindenden

Schützenfeste

lade freundlichst ein.
Rüstersiel. **H. Schmidt.**
Für gute Getränke und reelle Bedienung wird bestens gesorgt.

Rüstersiel.

Zum Jugendschützenfest Sonntag den 10. und Montag den 11. Juli

BALL,

wozu freundlichst einladet
O. Namken Wwe.

Tettens.

Sonntag den 10 Juli
Hühner- und Honigkuchen-Verkegeln,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einlade. **H. Graf.**

Zuchtstuten-Versicherung.

Für Behrens Wwe.-Coldewei, Janssen-Altengroden, Eilers-Langewerth und Hellmerichs-Anzetel Verlustfälle werden bis 21. Juli 1½ Prozent von den Taxatoren erhoben.
Nauens. R. Dauen.

Feine Wäsche

wird sauber und billig gewaschen und geplättet bei
Schortens. **Frau Becker.**

Ferner empfehle mich zum Garniren und Modernisiren alter und neuer Damen- und Kinderhüte. Alte Zuthaten werden mit verwandt.

Oldenburgische und andere Staats- und Kommunal-Anleihen, sowie Wechsel auf die bedeutenderen Plätze des Auslandes sind zu **vortheilhaften** Preisen durch mich zu erhalten.
Jever. **M. Israel.**

Suche für meinen Sohn eine Stelle als Malerlehrling.
Pakens, 1898 Juli 7. J. Schönbohm.

Lieder u. Klavierstücke,

komponirt von G. Theilen,
Preis 2,25 Mk.,
vorräthig in der Buchhandlung von **Heinr. Brader.**

Todes-Anzeige.

Das uns am 6. geschenkte Söhnchen wurde uns heute leider durch den Tod entrissen.
Wilh. Struck und Frau
Jever, den 8. Juli 1898. geb. Flitz.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 158. Sonnabend den 9. Juli 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Sonnabend den 9. Juli nachmittags 5 Uhr sollen in **Hooksiel** die aus dem Abbruche der Hafenkaje herrührenden

Materialien,

als: starke tannene und pitch pine Balken und Bohlen, eichen Bohlen, Nichel-, Brennholz, altes Eisen 2c.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Frau A. U. Hillers Wittwe läßt wegen Aufgabe ihres Haushalts

Dienstag den 19. Juli dieses Jahres nachm. 2 Uhr

im Hause des Stellmachers Goosmann a. d. Schlachte hieselbst öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 fast neue mah. Möbelgarnitur, bestehend aus Sopha, ovalem Sophatisch, 6 Polsterstühlen, ferner 3 mah. Stummediener, 1 mah. Kaffeetisch, 1 mah. Sekretär, 1 Tisch, 1 kl. runden do., 1 Wanduhr mit Konsol, 1 tannenen Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 vollständiges Bett, 1 kl. Schreibpult, 1 kl. Schrank, 2 Spiegel, 2 Torf- und Kohlenkasten, div. Nippsachen, Schildereien, Eimer, Glas, Porzellan und Steinzeug, diverses Küchengeräth 2c.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minssen.

Auf obiger Vergantung werden mit zum Verkaufe kommen:

5 neue Phaetons, 1 gebrauchter do., fast neu, 2 Handwagen, 1 Fahrrad.

D. O.

Immobil-Verkauf.

Herr Bauunternehmer **Hermann Schlüter** hierselbst will wegen anderweitiger Unternehmung seine an der neuen Wilhelmshavener Straße hierselbst unter Nr. 62 und 63 belegenen

Immobilien

verkaufen.

Das Haus Nr. 62 ist vor 2 Jahren erbaut, dasjenige unter Nr. 63 vollständig neu.

Die Gebäude sind zu 8 resp. 9 Familien-Wohnungen eingerichtet und erbringen einen jährlichen Miethzins von ca. 1400 resp. 1500 Mk.

Termin zum Verkaufe wird auf

Mittwoch den 13. d. M. nachmittags 4 Uhr

in **Budzinskys** Gasthause hierselbst angesetzt.

Die Bedingungen, welche äußerst günstig gestellt sind, können schon jetzt bei mir eingesehen werden.

Bant, den 5. Juli 1898.

A. Hadeler, Mandatar.

Zu verpachten.

Auf sogleich oder später eine schöne Oberwohnung in Oldenburg.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Erben des weil. Proprietärs R. M. Onnen zu Wüppels gehörenden

Landgutes Depenhausen

nebst einer dazu gehörenden

Häuslingsstelle

wird dritter und **letzter** Termin angesetzt auf

Freitag den 15. Juli nachm. 4 Uhr

in J. Janßens Wirthshause zur Stadtwaage in Jever.

Das 46 Hektar 64 Ar 29 Qmm. = 98²/₃ Matten große Landgut, dessen Herdstelle nur 300 Meter von der Chaussee entfernt ist, ist bester Bonität und besteht aus ca. 40 Matten alten guten Weiden und 58²/₃ Matten äußerst ertragreichen Pflugländereien. Die Ländereien liegen in einem Komplexe um die Gebäude, welche in sehr gutem baulichen Zustand sind.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß von den Erben keiner auf den Ankauf reflektirt, vielmehr in obigem Termin bei irgend hinreichendem Gebote der Zuschlag erfolgen wird. Karte, Verkaufsbedingungen 2c. liegen bei mir zur Einsicht jederzeit aus, auch wird jede gewünschte Auskunft von mir bereitwilligst ertheilt.

Wiarden, den 5. Juli 1898.

J. Müller, Auktionator.

Der Arbeiter J. Popke Becker zu Minser-Norder-Altendeich wünscht wegen Aufgabe des Haushalts die von ihm bewohnte

Häuslingsstelle

zu Minser-Norder-Altendeich, bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Hause und großen Gartengründen, zum Antritt auf den 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend den 16. Juli nachmittags 6 Uhr

in C. B. Gerken Wittwe Wirthshause zu Förrien, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß dem Käufer die Pachtung einer beim Schafhause belegenen Grodenparzelle und eines Deichpfandes mit übertragen werden, auch die Hälfte des Kaufpreises gegen übliche Zinsen auf dem Immobil stehen bleiben kann.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Johann Peters Reins Wittwe Erben zu Voßlapp, Gemeinde Sengwarden, wünschen die ihnen gemeinschaftlich gehörige

Landstelle

daselbst, bestehend aus der Behausung nebst Garten und einigen Landstücken zur Größe von 2 ha 13 a 60 qm, **theilungshalber** öffentlich versteigern zu lassen.

Termin hierzu wird angesetzt in G. Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden auf

Sonnabend den 16. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr

wozu Reflektanten eingeladen werden.

Sillenstede, 1898 Juli 6.

Albers, Auktionator.

Auktion.

Wegen gänzlicher Aufgabe eines Wirthschaftsbetriebes sollen

Montag den 18. d. Mts. nachm. präz. 1 Uhr auf.

im **Hotel zum Bauter Schlüssel** (C. Frerichs) hierselbst für betr. Rechnung öffentlich meistbietend **gegen gleich baare Zahlung** versteigert werden:

1 große Tanzhalle,

1 große vollständig neue **Restaurationshalle,** 1 kleinere do., 22 Tische, ca. 270 Stühle, 12 Sitzbänke (3 und 5 Meter lang), 1 Eckschrank, 1 großer Schänkschrank, 1 Tresen, 1 Fliegenschrank, 2 kompl. Bierapparate, 1 Piano, 1 großer Herd, Eimer, Lampen 2c., reichlich 2000 Bier-, Grog- und Weingläser, reichlich 100 Schnapsgläser, allerlei Weine, Liköre und Schnaps, 2 Mille Zigarren, eine Partie altes Holz und viele sonstige Gegenstände.

Die Tanzhalle lagert in Rüstersiel bei Gastwirth Schmidt, die große Restaurationshalle in Heppens, Peterstraße 5, und die kleinere Halle in obigem Verkaufslokale und sind an diesen Stellen schon jetzt zu besehen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß Tanz- und Restaurationshalle nicht nach hier geschafft, sondern nur hier zum Verkauf aufgesetzt werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Bant, den 6. Juli 1898.

A. Hadeler, Mandatar.

NB. Zu dieser Auktion können noch einige Sachen angenommen werden und bitte ich, mir eventuell solche bis zum 12. d. Mts. gefl. aufgeben zu wollen.

D. O.

Ein nahe d. hies. Bahnhofe an lebh. Straße angenehm bel. fast neues

Haus

mit Stall und schönem Garten,

groß 18 Ar 45 Qm., steht a. d. 1. Mai 1899 preiswerth zu verkaufen. Das Haus ist durchaus gut gebaut u. sehr beq. eingerichtet, enth. 9 Wohn- und Schlafz., Küche m. Pumpe, Souterrain, Veranda 2c. — Diese Besitz. ist unstr. e. d. schönst. u. angenehm. hies. Stadt u. deshalb Jemandem, d. angenehm wohn. will, z. Ankauf best. zu empfehlen. Auf Wunsch kann ein bed. Theil d. Kaufgeldes i. d. Immobile verzinsl. stehen bleiben. Refl. ersuche ich, sich gefl. bald an mich zu wenden.

Ayen, Jever.

Wünsche mein

Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten

auf nächsten Mai zu verkaufen. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Sillenstede. B. Willms.

Zu verkaufen ein trächtiges Schwein. D. O.

Gesucht.

Auf sofort ein Schuhmachergeselle.

Sanderhörn. Hinr. Hinrichs.

Landesbibliothek Oldenburg

Th. Hartmann, Jever.

Lager in Buckskin, Cheviots, Kammgarnen, Sommer-Paletotstoffen. — Neuheiten in Hosenstreifen.

Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit unter Garantie für tadellosen Sitz.

Opel-
Fahrräder.

Feinste deutsche Marke.
Hauptniederlage:
Otto Cambrecht,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Montag und Dienstag
den 11. und 12. Juli
Gewinnziehung 1. Klasse
der **Braunschweiger Lotterie.**

Hierzu offerire **Originalloose**
zu Planpreisen

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
22,— Mk.	11,— Mk.	5,50 Mk.	2,75 Mk.

A. Schwabe,
konzessionirter Hauptkollekteur,
vorm. J. M. Israel.
Jever, Schlachtstrasse.

Braunschweiger Landes-Lotterie.

100000 Loose, 50000 Gewinne,
eingetheilt in 6 Klassen.
Jedes 2. Loos gewinnt.
Größter Gewinn event.
500000 Mk.,
ferner 300000, 200000, 100000 Mk. usw.
Gewinnziehung 1. Klasse am
11. und 12. Juli 1898.

Hierzu offerire

1/1	1/2	1/4	1/8
à 22 Mk.	à 11 Mk.	à 5,50 Mk.	à 2,75 Mk.

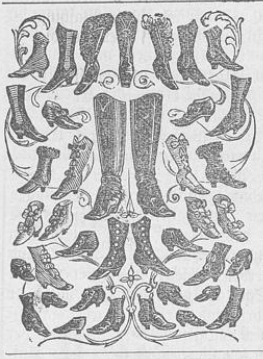
Amtliche Pläne versende kostenfrei.
G. Dammann, Braunschweig,
Haupt-Lotterie-Einnahme.
Für alle Klassen kostet
1/1 132 Mk., 1/2 66 Mk., 1/4 33 Mk., 1/8 16,50 Mk.

Größte Gewinngelegenheit
bietet die am **11. und 12. Juli** neu beginnende
Herzoglich Braunschweigische Lotterie.
Es kommen darin Treffer von eventuell
500000 Mk.,
300000, 200000, 100000, 70000 Mk.,
2 à 60000, 2 à 50000, 40000,
3 à 30000 Mk. 2c.
zur Entscheidung. Wir empfehlen außer vielen anderen die folgenden Loose zum Glücksversuch:

3090 13252 13255 13260 = 1/2 à 11 Mk.
34034 34533 34535 37808
43667 43677 43688 43697
43639 47660 47817 47818
52578 52579 52580 52581 } 1/4 à 5,50 Mark.
9829 9833 9834 9839
40944 40945 40949 46878
46890 52101 52103 52111 } 1/8 à 2,75 Mark.

Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt, auch sofort nach Ziehung amtliche Gewinnliste und Gewinngelder übersandt. Aufträge erbitten **umgehend.**
Mindus & Marienthal,
Hamburg.
Wir sind im Großherzogthum Oldenburg staatlich konzessionirt und haben erst im vorigen Jahr dorten die große Prämie von 303000 Mk. ausgezahlt.

Wer Geld, Zeit und Arbeit
sparen will, der wasche nur mit
Ammoniak-Seifenpulver
(„Marke Stern").
Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.
Erfinder und alleiniger Fabrikant
Oldenburger chemische Fabrik **H. W. Dursthoff.**



Neuheiten
in
schwarzen, braunen, grünen
Schuhwaaren
sind in großer Auswahl am Lager.
Ad. Stoffers,
Elise Hillers Nachf.

Nur Radebeuler
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teints,** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei
Apotheker **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
In **Jever** bei Herrn **F. W. Eilers.**
In **Carolinensiel** bei Herrn **M. E. Dirks.**

Käselab
in Pulverform und flüssig
von höchster Vollkommenheit und garantirter gleichmäßiger Stärke.
Käsefarbe und Butterfarbe
aus der ersten deutschen Fabrik von Gebr. Bayer, Augsburg,
sind **die besten und im Gebrauch billigsten Molkereipräparate.**

General-Depot
bei
Kleutgen & Meier,
Beuel a. Rh.
Preise und Muster gerne zu Diensten.
Man mache einen Versuch.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Inspektor.
Zu sofort wird für Ostfriesland ein tüchtiger **Inspektor** gesucht. Thätige **Agenten** werden überall angestellt.
Viehversicherung Waren i. M.

Kaufe fortwährend schlachtbare Pferde und zahle die höchsten Preise.
Varel. **Albert Gergull.**

Landesbibliothek Oldenburg